



die Blüten auf dem hellen Grund. Von 4 1/2 — 7 1/2 Egr. die Elle bietet sich manches reizende für die Sommer toilette; die Organen sind wenig schwer. Einige abgekürzte reiche Roben documentiren die Exulante dieses Genres auf an und für sich werthlosen Gewebe. Es sind dies gedruckte Dessins im Boursiers-Stil, deren prächtige Zeichnung und Ausführung wahrhaft bewundernswürdig sind. Eine derselben zeigt zwischen correspondirenden Arabesken Medaillons mit spielenden Amouretten; eine andere Rosenguirlanden in köstlicher Farbenfrische; eine dritte kostbare Arrangement von Blumen, mit goldenen Bändern dazwischen, u. s. f. Für sommerliche Feste werden diese lustigen Gewebe mit den vorgenannten Dessins, welche vom Saum bis zur Taille ein vortheilhaftes, von unmaßhaltlicher Wirkung bleiben. Die Roben kosten 14 bis 20 Thlr., je nach dem Reichthum derselben variirend.

Bezüglich der Feinheit und deren Form ward uns mitgetheilt, daß Damen mit anerkanntem Anspruch auf Eleganz o h n e dieselbe in grande tenue erschienen seien. Inwieweit es giebt eine gewisse Minorität, welche jeder Neuerung sofort nachgebend, damit das Epiteton „elegant“ zu verdienen meint. Von anderer Seite wird uns dagegen mit Statuen über ausfallend umfangreiche Toiletten berichtet, deren Dimensionen keine Aenderung wahrnehmen lassen. Auch diese Behauptung ist nicht übertrieben, wohl aber die Behauptung, daß diese Damen sich nach alter Form kleidenden Damen, welche so lange gegen den Strom anschwimmen werden, bis sie, ermattet im Kampf gegen die Neuerungen, denselben angeben, um dem natürlichen Lauf der Zeiten und Mode zu folgen. Zwischen der Bewegtheit und dem Starrsinn wandelt die Klugheit ruhig auf ihrer Bahn fort, sich neuen Anforderungen accommodirend und mit Resignation selbst auf liebgewordene Genohheiten verzichtend.

Von den Hüten haben wir zwar schon wiederholt gesprochen, doch wollen wir die Wahrnehmung hinzuzufügen nicht vergessen, daß dieselben entschieden auf dem Kopf erhöht werden und sich damit nach den hochgestellten Haarmassen regeln.

Der Schleier bleibt die einzige Anstalts der schutzlosen Gesichter und wird deshalb an jedem Hut gesehen; denn selbst die Vindebänder treten immer an den Wangen zurück oder verschwinden ganz und gar unter dem Chignon. Die Form dieses durchsichtigen, reich mit Perlen besetzten Schutzmittels hülft jetzt ebenfalls der Zadenform und zwar en gros, mit 2 oder 3 Zaden an der unteren Breite derselben. Andere erhalten an den

oberen Ecken Barbenenden, welche im Nacken des Hutes verschlungen werden und somit den ganzen Kopf verhüllend schließlich in Schärpenenden auf den Rücken fallen.

**Reitanzüge.**

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

Die Uebergangsperiode von einer Jahreszeit zur anderen scheint besonders dazu aufzufordern, der Reitanstalt wie dem Jagdvergnügen seinen Tribut zu zahlen. Eingedenk unserer Pflicht, allen Interessen gerecht zu werden, verbildlichen wir hiermit einige Toiletten zu diesem Zweck.

Die Rückenansicht der stehenden Dame präsentirt ein einfaches graues Rippskleid, welches, seitwärts erhoben, einen grau gestreiften Japon mit blauer Garnitur erkennen läßt. Ein graues Jaquette aus demselben Stoff, im griechischen Schnitt, reich mit Perlenborden und Quasten garnirt, verdeckt die obere Gestalt, und ein schwarzer Hut mit blauem Schleier vervollständigt die Toilette.

Die Reiterin zeigt sich uns in einfach brauner Sammetrobe, welche aus einem selbstständigen Rock und anschließender Schoftaille mit doppelten Aermeln besteht. Die offenen Aermel sind mit weißer Seide unterfüttert und sämtliche Ränder der Robe mit Atlas passéspolirt.

Ein schwarzes Barett mit weißer Feder bedeckt den Kopf. Die nächste Schnitttafel bringt das Jaquette „Diane“ der stehenden Dame in seinen einzelnen Theilen zur Ansicht. H.

**Decke.**

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Tüll, Mull und französisches Stidgarn Nro. 40.

Unsere Abbildung veranschaulicht ein wenig mehr als den vierten Theil der ganzen Decke, und begrenzen die abgebrochenen Linien genau diesen Theil; ersichtlich zählt die Decke also zu den kleineren, für Sopha, Fauteuils, Tische u. s. w. geeigneten. Die Zeichnung der ganzen Decke wird auf die Mullfläche durch blaues Copierpapier oder mit Pinsel und blauer Honigfarbe übertragen. Man sticht hierauf, nachdem der Tüll untergeheftet, sämtliche Contouren, Andern und Linien mit graden Stielstichen, die weißen Rundungen und kleinen Punkte fest, die mit Schwarz angedeuteten Rundungen als Bindlöcher und languettirt den äußeren Rand zu größerer Dauer. K.

**Cravate.**

(Weißstiderei.)

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Material: Mull, einige Stücken Weißer Tüll, französisches Stidgarn Nro. 60 und schottisches Garn.

Man überträgt bei Ausführung dieser Arbeit entweder die Zeichnung mittelst eines blauen Copirbogens auf den Mull,



Nro. 3. Decke. (Applicationsarbeit.)

oder mit Tinte auf Schreibpapier, da die Durchsichtigkeit des Tülls und Mulls sehr gut ein Unterheften des Dessins gestattet. Jedemfalls erhält der Tüll seinen Platz unter dem Mull in beiden Ecken der Cravate, welche man beliebig lang — 80 bis 100 Centimeter — schneiden kann.

Nach Angabe unserer Zeichnung werden die Contouren und Abers des unteren Theiles cordonnirt, der äußere Rand natürlich mit dem Stüchgarn languettirt; der Zweig aber in fester französischer Stüchweise ausgeführt.

Der Durchbruch in den freien Räumen der arabeskenartigen Umfassung ist mit schottischem Garn oder Knäuelengarn Nro. 300 herzustellen.

Die Originalzeichnung ist von unserem Musterzeichner Herrn Aug. Bornemann, Niedervallstr. 23. K.

**Vignette**

mit den verschlungenen Buchstaben L. M.

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Die Abers und Contouren der blätterartigen Arabesken werden cordonnirt und die inneren Felder alsdann mit Stepp- oder Knäuelstichen gefüllt. Die Buchstaben sieht man mit Bindfäden und in fester Stüchweise. K.

**Plein.**

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Derselbe kann zum Durchziehen in Filégrund, zu Decken und dergleichen dienen oder auch zur Perlen- und Tapissiererei verwendet werden. K.

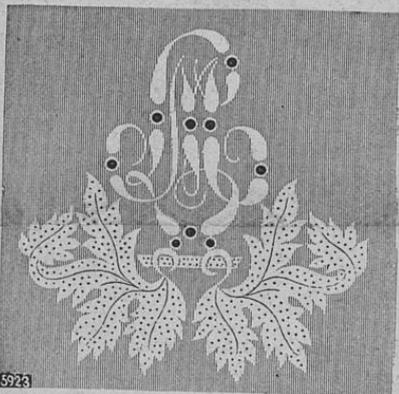
**Arbeitskorb.**

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7, 45, 47.

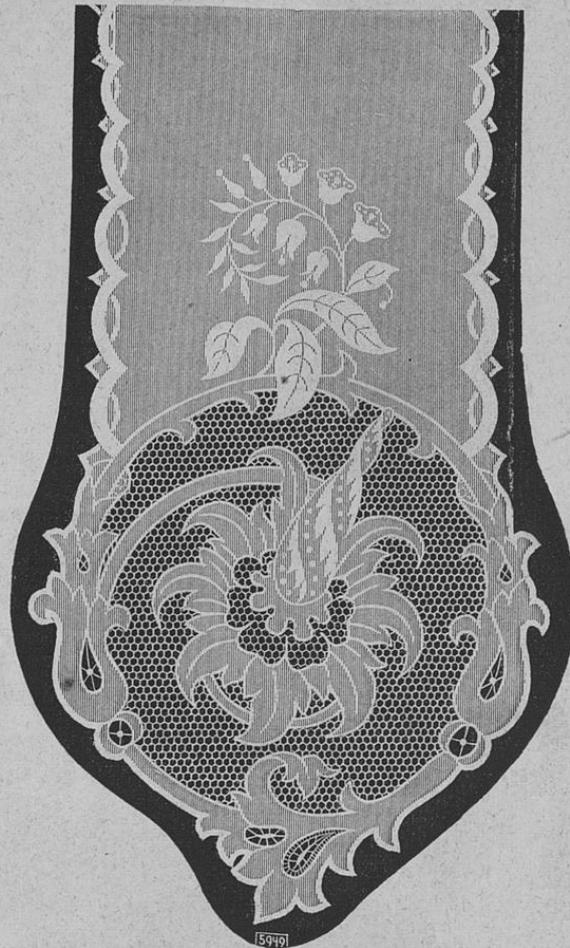
Material: Der Korb, pensé Wolletrips, weißes Tuch schwarzer Sammet, Goldblüen, Goldperlen, havannah, pensé, weiße und schwarze Cordonnetseide, pensé Seidenband Nro. 4.

Die graciöse Form des vorliegenden Korbes, welche, wie eine Doppelumfögel, nach beiden Seiten emporsteigt, erhält

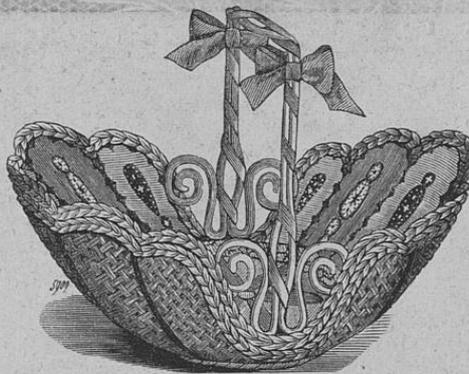


Nro. 5. Vignette mit den Buchstaben L. M.

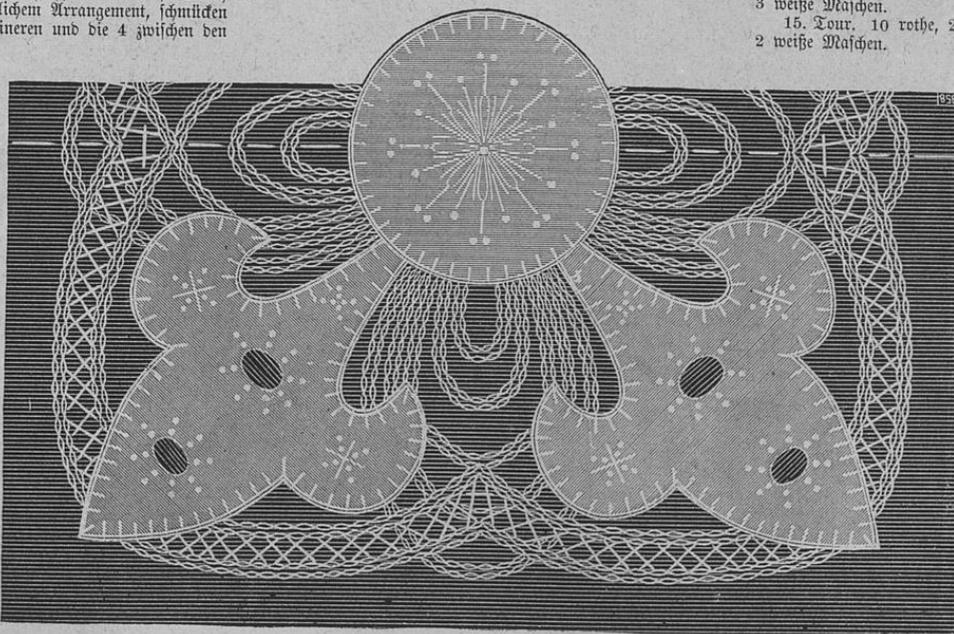
durch die ebenso haltbare als hübsche Verzierung des Rohrrentels außerdem viel Festigkeit. Die ausschmückende Stücherei, welche den Boden und die inneren Seitenwände bekleidet, ist ebenso geschmackvoll als wenig Mühe erfordern, das Ganze mithin ein empfehlenswerthes Werk. Abbildung Nro. 47 veranschaulicht uns die Verzierung des Bodens, welcher, aus pensé Wolletrips im Fond bestehend, mit 4 gleichmäßigen weißen Tuchfiguren besetzt wird. Pensé Lanquettstiche besetzen den Außenrand derselben, durch deren begrenzende Schlingen ein weißer Faden hindurchgezogen wird, wonach sich eine zweifarbige Einfassung bildet. Federstiche aus pensé, Blattstichpunkte aus havannah Seide und Goldperlen, in ersichtlichen Arrangement, schmücken die Auflagen. Die mittleren, kleineren und die 4 zwischen den weißen Auflagen vertheilten runden Auflagen werden aus schwarzem Sammet geschritten, mit einem Kreuz resp. Doppelkreuz aus weißer Seide und Goldperlen zwischen den einzelnen Fäden derselben befestigt. Havannah Grätenstiche vereinen sämmtliche Auflagen. Abbildung Nro. 45 zeigt uns den mittleren der 5 Streifen, welche die beiden Seitenwände verzieren. Derselbe ist aus weißem, am Rande ausgezackten Tuch zugeschnitten und mit einer länglichen und zwei runden Sammet-Auflagen besetzt. Die längliche Auflage wird mit weißen Lanquettstichen aufgenäht und diese letzteren mit pensé Stichen desselben Genres nach der entgegengesetzten Richtung umgeben. Pensé Federstiche und ein havannah Blattstichpunkt, mit einzelnen Goldperlen zwischen den Verzierungen, schmücken die Auflage. Die runden Auflagen werden mit weißen übergreifenden Kreuzstichen und Goldperlen verziert. Die Auflagen sind mit Goldblüen verbunden, denen übergreifende schwarze



Nro. 4. Cravate. (Weißstücherei.)



Nro. 7. Arbeitskorb. (Applicationsarbeit.)



Nro. 8. Applicationsdessin zum Toilettenkasten Nr. 21.

Stiche halt geben. Die beiden Streifen, welche sich diesen mittleren anreihen, werden aus pensé Stoff geschritten und mit demselben Dessin in folgender Variation verziert: Statt des schwarzen Sammets wird weißes Tuch zu den Auflagen genommen, die größeren derselben mit pensé Lanquettstichen und die kleineren mit pensé Kreuzstichen besetzt. Die äußeren Lanquettstiche sind von havannah Seide zu arbeiten; ebenso die oberen Ranten auf beiden Fonds in havannah Farbe. — Die nun folgenden beiden Streifen placirt, d. h. Anfang und Ende derselben an dem Korb festgeheftet. Den unteren Theil der Ausläufe dieser Streifen überdeckend, wird die Bodengarnitur aufgeföhnet und der Rand mit einer Banbrüschle verziert. Dasselbe Band dient zum Umwickeln des Henkels und den diesen verzierenden Schleißen.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König. H.

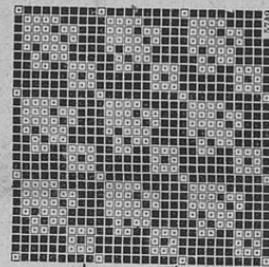
**Spielbörse.**

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Grüne, weiße, ponceau, gelbe, braune, havannahfarbene, pensé, schwarze und blaue Häfelstiche; ein Bronceblüen.

Abbildung und Material befehlen über ein Gemisch von bunten Farben, welche, zum hübschesten Dessin geordnet, ein effectvolles Resultat liefern. Die Börse besteht aus zwei gleichmäßig runden Flächen, welche, mit dem Centrum der Sternfigur des Dessins beginnend, in Schneckenform gebildet werden. Die Arbeit aus festen Maschen beginnt schon mit jeder wechselnden Farbe beim Zuschürzen der letzten Masche, wodurch das Dessin allein abgegrenzt erscheint. Nachdem 5 Luftmaschen aus weißer Seide zur Ründung vereinigt sind, beginnt die 1. Tour mit 1 rothen, 1 weißen Masche, wobei durch jede Anschlagmasche 1 rothe und 1 weiße Masche gebildet wird und somit der Anfang zu dem aus 5 rothen und 5 weißen



Nro. 6. Plein.

Strahlen bestehenden Stern gebildet ist.

Zur Vereinfachung der Beschreibung und des Verständnisses fügen wir hinzu, daß das allmählich sich erweiternde Dessin selbstverständlich auch das Zunehmen von Maschen erfordert, welche regelmäßig vertheilt werden. Wir werden nur die Maschenzahl mit den variirenden Farben angeben, deren ständige Wiederholung sich aus der Sternform von selbst lehrt und das Zunehmen aus der Maschenzahl ergibt.

- 2. Tour. 2 rothe, 2 weiße Maschen.
- 3. Tour. 3 rothe, 3 weiße Maschen.
- 4. Tour. 3 rothe, 1 weiße, 1 grüne, 1 weiße Masche.
- 5. Tour. 1 rothe, 2 schwarze, 1 rothe, 3 weiße Maschen.
- 6. Tour. 5 rothe, 5 weiße Maschen.
- 7. Tour. 6 rothe, 2 weiße, 2 pensé, 2 weiße Maschen.
- 8. Tour. 2 rothe, 2 grüne, 2 rothe, 6 weiße Maschen.
- 9. Tour. 2 rothe, 3 grüne, 2 rothe, 7 weiße Maschen.
- 10. Tour. 7 rothe, 2 weiße, 3 rothe, 2 weiße Maschen.
- 11. Tour. 8 rothe, 2 weiße, 4 rothe, 2 weiße Maschen.
- 12. Tour. 3 rothe, 3 weiße, 3 rothe, 9 weiße Maschen.
- 13. Tour. 3 rothe, 1 weiße, 2 havannah, 1 weiße, 3 rothe, 9 weiße Maschen.
- 14. Tour. 3 rothe, 4 weiße, 3 rothe, 3 weiße, 4 braune, 3 weiße Maschen.
- 15. Tour. 10 rothe, 2 weiße, 2 braune, 2 grüne, 2 braune, 2 weiße Maschen.

- 16. Tour. 1 gelbe, 10 rothe, 1 gelbe, 2 weiße, 2 braune, 2 grüne, 2 braune, 2 weiße Maschen.

- 17. Tour. 2 gelbe, 3 rothe, 3 blaue, 3 rothe, 4 gelbe, 2 weiße, 5 braune, 2 weiße, 2 gelbe Maschen.

- 18. Tour. 1 grüne, 2 gelbe, 7 rothe, 2 gelbe, 2 grüne, 2 gelbe, 6 weiße, 2 gelbe, 1 grüne Masche.

- 19. Tour. 2 grüne, 2 gelbe, 5 rothe, 2 gelbe, 5 grüne, 2 gelbe, 5 weiße, 2 gelbe, 3 grüne Maschen.

- 20. Tour. 3 grüne, 2 gelbe, 3 rothe, 2 gelbe, 7 grüne, 2 gelbe, 3 weiße, 2 gelbe, 4 grüne Maschen.

- 21. Tour. 5 grüne, 2 gelbe, 1 rothe, 2 gelbe, 10 grüne, 2 gelbe, 1 weiße, 2 gelbe, 5 grüne Maschen.

- 22. Tour. 3 gelbe Maschen.

Der Schluß jeder Spitze wechselt mit 13 grünen Maschen. Nachdem beide Theile nach dieser Angabe vollendet sind, wird der Außenrand bis zum oben offenen Mitteltheil mit festen und Stüchmaschen aus schwarzer Seide geschlossen.

2 feste Maschen, 1 Stäbchenmasche, 2 Stäbchenmaschen mit doppeltem Umschlag, 1 Stäbchenmasche, 2 feste Maschen u. s. f. Dies Verfahren erzielt die erstichtlichen Vogen. Der offene Theil wird mit Luft- und Stäbchenmaschen umgeben. Quasten aus den Seidenresten vollenden die untere Garnitur, von denen die mittlere pense, dann weiße, ponceau und grüne, mit contrastirenden Farben umwickelt, der Kopf umschürzt, an losen Fäden herabhängen.

Das Modell entnahmen wir aus dem Geschäft von König. H.

**Kragen und Manschette**

(Hierzu Abbildung Nro. 10, 11)

aus Leinen mit Einlagen aus Cluny-Guipüre und Spitzen umfacht. Die Manschette ist in grader Form 10 Centimeter hoch und wird an einem Kermel aus Mull oder Tüll arrangirt. K.

**Kragen und Manschette**

(Hierzu Abbildung Nro. 12, 13)

aus Mull mit Stickerei verziert. Die erforderlichen Zeichnungen brachte die Mustertafel vom 1. Mai unter Nro. 33 und 34. K.

**Kragen und Manschette**

(Hierzu Abbildung Nro. 14, 15)

aus Mull mit kleinen Einlagen aus Cluny-Guipüre und französischer Stickerei. Dieselben sind unter Nro. 17 und 18 auf der Mustertafel vom 1. Mai in natürlicher Größe dargestellt.

Sämmtliche Kragen sind aus dem Geschäft von Briet. K.

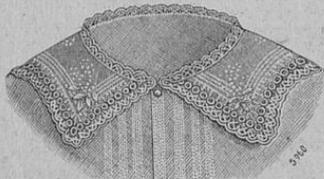
**Kragen und Manschette.**

(Hierzu Abbildung Nro. 16, 17)

Das zu diesem Kragen und den harmonisirenden Manschetten erforderliche Dessin brachte bereits die letzte Mustertafel unter Nro. 19 und 20.



Nro. 10. Kragen.



Nro. 12. Kragen.



Nro. 11. Manschette.

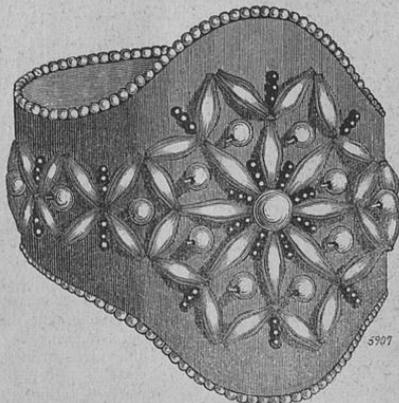


Nro. 13. Manschette.

**Négligé-Gaube.**

(Hierzu Abbildung Nro. 18)

Ein Stern mit gleichmäßigen Strahlen aus Spitzen-ent-deux bildet das leicht nachzuarbeitende Geäder des reizenden



Nro. 19. Serviettenband. (Phantastearbeit.)

Gäubchens. Das Centrum wird aus einer Art Ring vorgebackten Materials gefornit, welcher, an einer Seite eingeträuf, alsdann den erforderlich weiten, flachen Rand nach außen annimmt. Von dieser freisrunden Fläche gehen acht Strahlen aus, welche wiederum mit eingeträuften Mullstreifen verbunden werden. Eine Spitze am Außenrand und Bindebänder aus Mull, mit schmalen Spitzen besetzt, vollenden das zierliche Werk, welches wir dem Magazin der Herren Bomwitz, Pittauer u. Pichardt entnahmen. H.

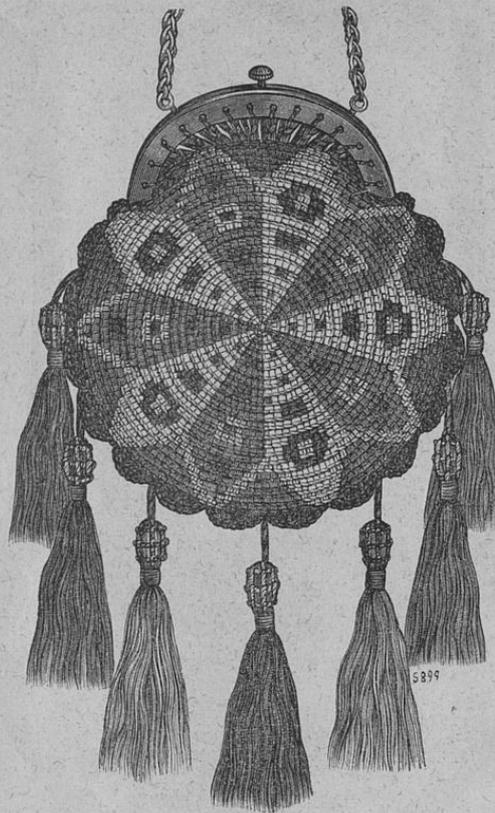
**Serviettenband.**

(Phantastearbeit.)

(Hierzu Abbildung Nro. 19)

Material: Koffer Rijs, Krystallspindeln, große Milchperlen, kleine schwarze und Krystallperlen.

Eine derartige Arbeit, wie die vorliegende, bildet oft das Streben der kleinen Mädchen,



Nro. 9. Spielbürse. (Eitelarbeit.)



Nro. 18. Négligé-Gaube.

sobald die ersten gelungenen Versuche zu selbstständigen Werken auffordern. Die Einfachheit des Dessins würde nicht zuviel Schwierigkeiten bieten und dem Eifer ein lohnendes Resultat liefern. Der aus Krystallspindeln nachzubildende Stern lehrt sich aus der Abbildung; ebenso die Fortsetzung mit 4 zum Carreau geforniten Spindeln, in deren Mitte eine Milchperle, und schwarze Perlen zwischen den Carreaux, das Dessin vollenden. Ist die Stickerei beendet, so wird dieselbe über einen gleichförmigen



Nro. 21. Toilettenkissen. (Applicationsarbeit.)

Cartonring gepannt, und die Ränder werden mit Krystallperlen eingefacht.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft von Seligmann. H.

**Kopfkissenbezug**

durch Weißstickerei verziert.

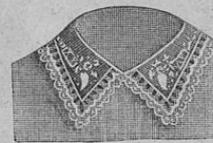
(Hierzu Abbildung Nro. 20)

Ohne Zweifel werden unsere Leserinnen durch diese Darstellung eine klare Anschauung des Originalen gewinnen, von dem bereits die letzte Mustertafel unter Nro. 1 das zur Weißstickerei erforderliche Dessin gebracht hat. Es bleibt uns in Beziehung des Letzteren, welches das Kopfkissen nach oben verziert, nichts weiter zu erwähnen, doch ist das Schließen des Leinenbezuges hier noch näher zu erklären.

Diese Einrichtung besteht aus acht gleichmäßigen Klappen an jeder der unteren Seiten, welche durch je 2 Knöpfe und Knopflöcher zusammengeknöpft werden. Man theilt die Breite des Leinen dazu in acht gleiche Theile, markirt durch grade Bleistiftlinien diese acht Abgrenzungen genau 10 Centimeter breit; heftet dann gegen die rechte Seite, wenn man nicht von der Leinwand sofort so viel hat übersehen lassen, einen gleich breiten Streifen, welcher zum Futter der Klappen bestimmt ist. Hierauf steppt man, stets eine Naht breit von den Bleistiftlinien entfernt, am schnellsten mit Hilfe der Nähmaschine, die einzelnen Klappen ab; hat also, wenn man ein Futter gegenheftet, welches auch am äußeren Rande mit dem Leinen verbunden werden muß, eine Art Grec Zeichnung bei dem Steppen zu verolgen. Nachdem dies geschehen, wird das Leinen nebst Futter, stets den Bleistiftlinien folgend, je 9 Centimeter zur Tiefe der Klappen eingeschnitten und diese nun mit dem Futter so hinausgeschlagen, daß dieses nach der linken Seite tritt.

Mit der schnellfördernden Nähmaschine werden die einzelnen Klappen nun auf der rechten Seite, eine Naht breit vom Rande, noch einmal abgesteppt, desgl. die offene Seite des Futters.

Die acht Klappen des mit



Nro. 14. Kragen.



Nro. 15. Manschette.



Nro. 16. Kragen.



Nro. 17. Manschette.

der Stickerei versehenen Obertheils erhalten je an ihren beiden äußeren Ecken 2 Knopflöcher, die acht Klappen des Untertheils an betreffender Stelle 2 Leinentüpfle.

Eine weitere, sehr hübsche Verzierung um diese Klappen sind kleine, 1 1/2 Centimeter breite Zwirnschnecken, welche mehr den durchblickenden rothen Anlettsstoff verdecken und sich über demselben sehr hübsch abheben.

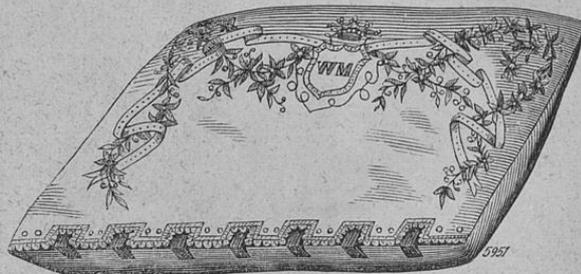
Es bleibt noch zu bemerken, daß die Außenseiten der beiden äußeren Klappen auf der linken Seite überwendlich zusammengeheftet werden, so daß der Bezug am äußeren Rande fest geschlossen ist. K.

**Toilettenkissen.**

(Applicationsarbeit.)

(Hierzu Abbildung Nro. 21, 8)

Material: Dunkelbrauner Wollenrijs; havannah Seidenstoff; havannah, gelbe und weiße Cordouanstoffe; Goldperlen; braunes Seidenband Nro. 8, grünes Seidenband Nro. 4.



Nro. 20. Kopfkissenbezug mit Weißstickerei.

(Stickerei-Dessin hierzu befindet sich auf dem Musterbogen der letzten Arbeitsnummer unter Nro. 1.)

Den spitzenumbüllten Kissen früherer Darstellungen lassen wir ein anderes Genre folgen, dessen Stoff und Farben-Arrangement dem vererblichen Staub größeren Widerstand leisten. — Nachdem ein doppeltes quadratförmiges Stück Kattun von 16 Cent. Durchmesser zusammengeheftet und mit Kleie gefüllt ist, wird der äußere Bezug zu demselben aus dunkelbraunem Wollenrijs zugeschnitten und der obere sichtbare Theil nach Abbildung Nro. 8 in folgender Weise verziert: Die mittlere und die vier Ecken werden aus havannah Seidenstoff zugeschnitten, aufgeklett und am Außenrand mit weißen Rangnettsfäden befestigt. Grüne Stielstücke folgen den einfassenden weißen Stichen jeder

**Taschentuch.**

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 39, 38.

In unserer Preisconcurrentz ehrenvoll erwähnt.

Material: Knäuelwergarn No. 200, schottisches Garn, ein Frivolitäten-  
schiffchen, gefärbter Batist-entre-deux, 1 1/2 Centimeter breit, eine Fläche  
Kleinbatist, 38 Centimeter im Quadrat.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppeltasten, P. — Picot.)

Die aus einzelnen Frivolitäten-Sternen zusammengesetzte  
Verzierung dieses Taschentuchs ordnet sich, wie die verkleinerte  
Abbildung es sehr wohl erkennen läßt, in zwei gleichmäßigen  
Umfassungen, welche jedesmal innerhalb durch einen gefärbten  
Batist-entre-deux abgegrenzt werden. Zur Ausführung der  
Frisivolitätenarbeit hat man also gleichmäßige Sterne, wie sie  
die Abbildung No. 38 in Originalgröße veranschaulicht, herzu-  
stellen.

Wir zählen an jeder Seite der inneren Umfassung 6 Sterne,  
an jeder der äußeren 9; unsere verkleinerte Darstellung verhält  
sich also genau ein Viertel des ganzen Tuches. Diese Sterne  
beginnen von der Mitte aus. Man arbeitet mit dem Knäuel-  
wergarn:

9 Dpt., 1 P., 9 Dpt., die Schlinge festziehen und gleich  
dieser ersten 7 gleiche, damit 8 Blättchen in der Runde sind;  
man muß am Schluß also den Anfangs- mit dem Endfaden  
zusammenfaden und den Arbeitsfaden trennen, da die um-  
gebenden Blättchen ebenfalls von der Mitte aus jede für sich ge-  
arbeitet werden.



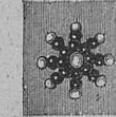
No. 24. Sonnenschirm.

Man schürzt 8 Dpt., anschleifen an das erste P. der Mit-  
telrunde, 8 Dpt., die Schlinge festziehen und zum zweiten  
Blättchen \* 8 Dpt., 1 P., 8 Dpt., die Schlinge festziehen und  
vom \* noch 2 Mal wiederholen; dann den End- mit dem  
Anfangsfaden verknüpfen und den Faden abschneiden.

Die übrigen 7 Blüthen dieses kleinen Kreises knüpfen sich  
mit ihrem ersten Blättchen stets an das P. des folgenden Blät-  
tchens des Mittelkreises und verbinden sich derart untereinander,  
daß man statt des P. des zweiten Blättchens stets nur an das  
letzte der zuvor gearbeiteten Blüthe durchschleift.

Der äußere Kreis, ebenfalls wieder aus  
8 Sternen bestehend, von denen gleichfalls jeder  
für sich von der Mitte aus beginnt, beendet den  
einzelnen größeren Stern.

Zum Centrum dieser äußeren Sterne schlingt  
man: 1 Dpt., 8 P., je durch 3 Dpt. getrennt,  
am Schluß 2 Dpt. und  
die Schlinge zusammenzie-  
hen. Den Faden hierauf  
an das erste P. antnoten,  
dann \* 5 Dpt., 1 P., 5  
Dpt., 1 P., 5 Dpt., 1 P.,



No. 36.

5 Dpt., die Schlinge fest-  
ziehen und an das nächste  
P. des Mittelkreises knoten.  
Hierauf vom \* 7 Mal wie-  
derholen, doch bleibt zu be-  
achten, daß bei Ausführung des nächsten Bo-  
gens und aller folgenden, da dieselben stets an  
das zuletzt ausgeführte P. angeknüpft werden,  
nach den ersten 5 Dpt. anstatt des P. nur an  
befagtes angeschleift wird.

Außerdem verbindet sich der dritte Bogen  
an Stelle des zweiten P. mit einem P. der Blü-  
then des vollendeten Mittelkreises.

Weiter hat man zu beachten, daß die fer-  
neren 7 Sterne dieses äußeren Kreises sich auch  
noch mit zwei ihrer Bogen an die zwei antref-  
fenden des vorgearbeiteten Sternes, und zwar  
an Stelle des zweiten P., verknüpfen, nebenbei  
auch noch die vollendeten Sterne, wie die Zeich-  
nung veranschaulicht, durch je 4 ihrer äußeren P.  
an zusammentreffender Stelle.

In dieser Weise hängt jede Umfassung, die  
innere sowohl wie die äußere, nach Vollendung  
der Frivolitätenarbeit bereits zusammen und darf  
nur gegen den um den Fond gelegten entre-  
deux, wo die Spitzen der Sterne anstoßen  
mit überwindlichen Stichen befestigt werden.

Die entstehenden Kläden füllt man mit Halb-  
rundungen aus einfachen Spigenstichen, wie es  
die Zeichnung klar veranschaulicht. Hierzu dient,  
das schottische Garn. S.



No. 22. Applicationsdessin zu Phantasiearbeiten.



No. 25.



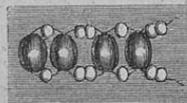
No. 26.



No. 27.



No. 28.

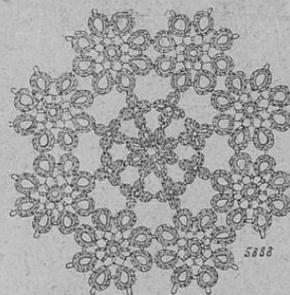


No. 29.

No. 25—37. Verkleinertes zur Verzierung von Sonnenschirmen  
und anderen Toilettegegenständen.



No. 30.

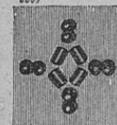


No. 38. Stern. (Frisivolitätenarbeit.)

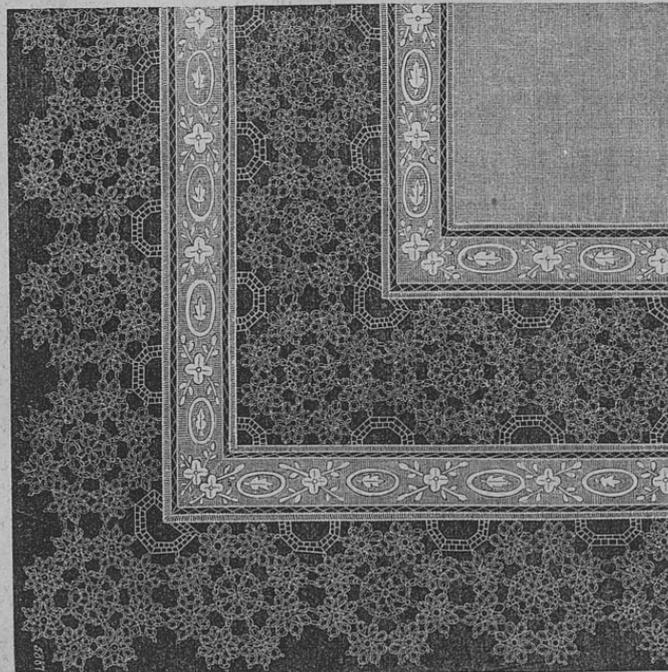
(Detail in Originalgröße zum Taschentuch Nr. 39.)



No. 34.



No. 35.



No. 39. Taschentuch. (Frisivolitätenarbeit.)

In unserer Preisconcurrentz mit ehrenvoller Erwähnung bedacht.

Auflage, und 2 Blattstichpunkte sowie 2 große Kreuzstiche  
derselben Farbe, mit Goldperlen in erstföchtlicher Weise ver-  
ziert, schmücken die Tafel. Die mittlere Auflage ist mit  
4 grünen und 4 habannah Picotstichen, in wechselnder Folge,  
Goldperlen bezeichnen die Ausläufe der Stiche. Festons von  
grünen, dann habannah u. s. f. Kettenstichen füllen den Raum  
zwischen den Auflagen. Die Stiche erhalten ein schnurähnliches  
Ansehen, sobald der Faden nach der detaillirten Abbildung  
getrennt wird. Den Außenrand des Dessins begrenzt eine  
Doppellinie derartiger weißer Kettenstiche, mit weißen Sezen-  
stichen zwischen derselben. Ist die Arbeit bis hierher vollendet,  
so wird die äußere Bekleidung über das vorher beschriebene  
Kissen genäht und die Naht mit einer Doppelreife von brau-  
nen und grünen Band verdeckt. Das breitere braune Band  
ist zuerst in sogenannte Rosenrollen zu nähen und auf die  
Mitte desselben gleiche Tollsaiten mit dem grünen Bände zu  
arrangieren.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König.  
H.

**Applicationsdessin zu Phantasiearbeiten.**

Hierzu Abbildung No. 22

Das Bildchen der mit dem Messerspiel sich amüßenden  
beiden Chinesen kann, durch Phantasiearbeit ausgeführt, zur  
Verzierung sehr verschiedener Gegenstände benutzt werden und



No. 23. Sonnenschirm.

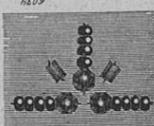
z. B. als Mittelstück von Kissen, Decken, zu Korbböden, Uhr-  
kissen, Lambrequins an Etageren, Heiserstischen u. s. w. Anwen-  
dung finden.

Zur Ausführung dieses kleinen Tableaus giebt No. 1 der  
Erklärung der Musterstapel vom 1. December 1866 sehr vortheil-  
hafte und ausführliche Angaben; namentlich können wir betrefse  
der Figuren nur wiederholen, daß Kopf und Hals aus roth  
Seidenstoff, auf welchem mit einigen Linien und Punkten aus  
Einte Augen, Mund, Nase u. s. w. angedeutet sind, hergestellt  
und ausgelebt werden. Ober- und Untergewand dieser Figuren  
sind ebenfalls Auflagen aus verschiedenfarbigem Seidenstoff, die  
mit bunter Seide befüßt werden.

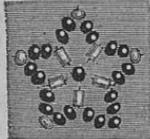
Zu den Messern kommen feine Stahlperlen  
oder Silberfäden in Anwesenheit.

Die Säulen des Portals sind Streifen  
gelber Plättche mit grünen Languettenstichen be-  
festigt und ponceau Kreuznaht und braunen  
Punkten befüßt. Die  
weitere Verzierung dar-  
an besteht aus bunter  
Seide mit Phantasie-  
stichen.

Die äußere arabes-



No. 31.



No. 32.

fenartige Umrandung  
des Bildchens wird ent-  
weder aus verschiede-  
nen Farben mit Platt-  
stich oder durch gelb  
oder grau umbrirte  
Seide gefüßt. K.

**Sonnenschirme.**

Hierzu Abbildung No. 23, 24.

Zwei einfache und dennoch wirkungreiche  
Garnituren charakterisiren mit Vorkragendem den  
herrschenden Geschmack der Saison und sind um  
so mehr von allgemeinem Interesse, als sich die-  
selben mit der toleranten Concession vorstellen:  
gut conservirte vorjährige Schirme danach copi-  
ren zu können.

Hoblschnüre aus schwarzem Seidengewebe sind  
auf Abbildung No. 23 in Festons garnirt, von  
deren emporsteigenden Spitzen gleichfarbige  
Quasten herabfallen. Den oberen Knopf schmücken  
hängende Schnüre mit Quasten. Schirme mit  
Garnitur in gleicher Farbe werden ebensoviel  
angefertigt als in contrastirenden Mancen.

Abbildung No. 24 bringt einen Perlenstein  
zur Ansicht, welcher am Außenrand mit Festons  
von gleichen Perlen und daran hängenden Ringen  
abschließt. Je nach dem Grundton des Schirmes  
dienen Krystall-, Kreide- oder Zetperlen zum  
Ausputz desselben.

Beide Modelle sind dem Magazin des Herrn  
Fränkel entnommen. H.

### Tapissieredessin zu Cigarrentaschen, Notizbüchern 2c.

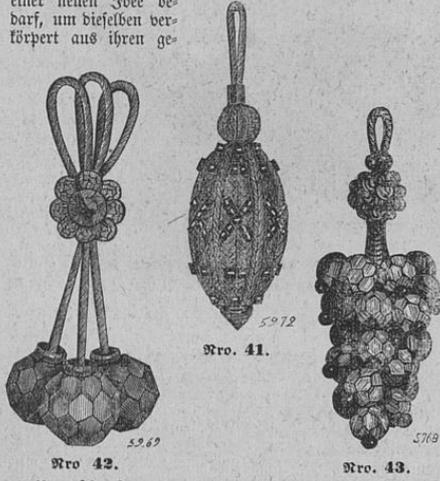
Hierzu Abbildung Nro. 40.

Das Größverhältniß des Dessins wird unseren sachkundigen Damen schon im Voraus die Perlenarbeit verrathen, deren größere Mäßen sich reichlich mit der Haltbarkeit und dauernden Farbenfrische lohnen. Mit der braunen Schattirung ist das kräftige Goldbraun gemeint, dessen Effect namentlich auf der grünen Färbung hervortritt. Die graue Nuance soll dunkler als Stahl erscheinen, aber in gleicher Schattirung gewöhnt sein. H.

### Agréments zu Kleidern, Paletots 2c.

Hierzu Abbildung Nro. 41-43.

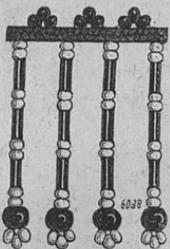
Die meisten unserer Damen sind bereits in der Anfertigung derartigen Auspuges so geübt, daß es nur der seltigen Darstellung einer neuen Idee bedarf, um dieselben vervollständigt aus ihren ge-



Nro. 41-43. Agréments zu Kleidern, Paletots 2c.

schickten Händen entstehen zu sehen. Zur leichteren Nachbildung für weniger Geübte wollen wir indessen die Beschreibung hinzufügen.

Abbildung Nro. 41 veranschaulicht eine besponnene Birnenform, über welche in sechs gleichmäßigen Strahlen Seitache

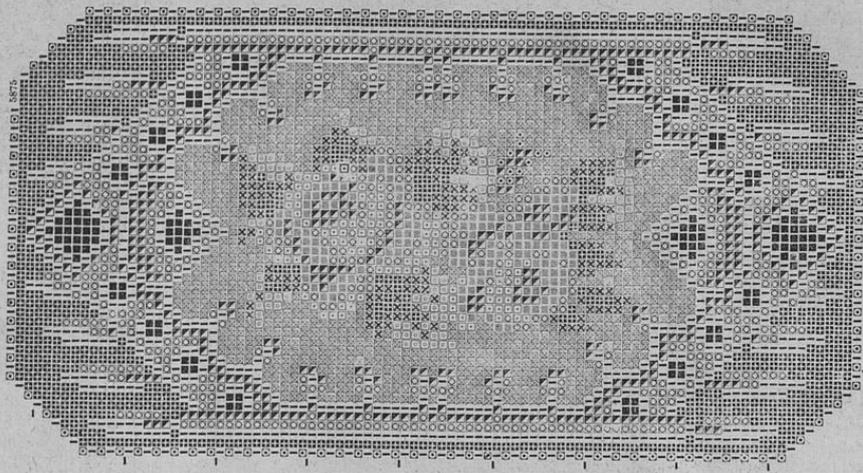


Nro. 44. Perlenfrange zur Verzierung von Sonnenschirmen und anderen Toilettegegenständen.

gespannt ist. Ein dazwischen genähter, leicht erstichtlicher Perlenplein schließt und regelt die einzelnen Felber. Ein flacher Zettknopf bildet den unteren Abschluß, von welchem die obere sichtbare Schnurklinge ausgeht, deren Hindurchschlüpfen durch einen Boutonknopf und eine Perle verhindert wird.

Abbildung Nro. 42 zeigt drei Schlingen aus Rundschmurr, an dessen Enden große geschliffene Zetteln genäht sind. Eine Perle verbindet unterhalb der Kugel das Hinab, ein Perlenkranz oberhalb derselben das Hinananschlüpfen derselben. Ein flacher Zettknopf auf gehäkelter Rosette überdeckt die Nöherei der Schlingen.

Abbildung Nro. 43 bringt eine Weintraube zur Ansicht, welche mit großen geschliffenen Perlen an einem Stiel von Rundschmurr umhüllt wird. An den Stiel, in erforderlicher Länge, wird mit der unteren Perlenbeere begonnen, deren befestigender, zurückkehrender Faden mit einer kleinen Perle vor dem Hindurchschlüpfen bewahrt bleibt. Das Arrangement lehrt sich von selbst mit der Berücksichtigung der Form. Oberhalb der Traube wird der Stiel umwickelt, mit geschlitzten Schlingen und einer Perle verziert. H.



Nro. 40. Tapissieredessin zu Cigarrentaschen, Notizbüchern 2c.

Farben-Erklärung zu Nro. 40.

- Schwarz.
- Dunkles Braun.
- Zweites Braun.
- Drittes Braun.
- Stahl.
- Grün.
- Krystall.
- Milch.
- Kreide.
- Gold.
- Grün.

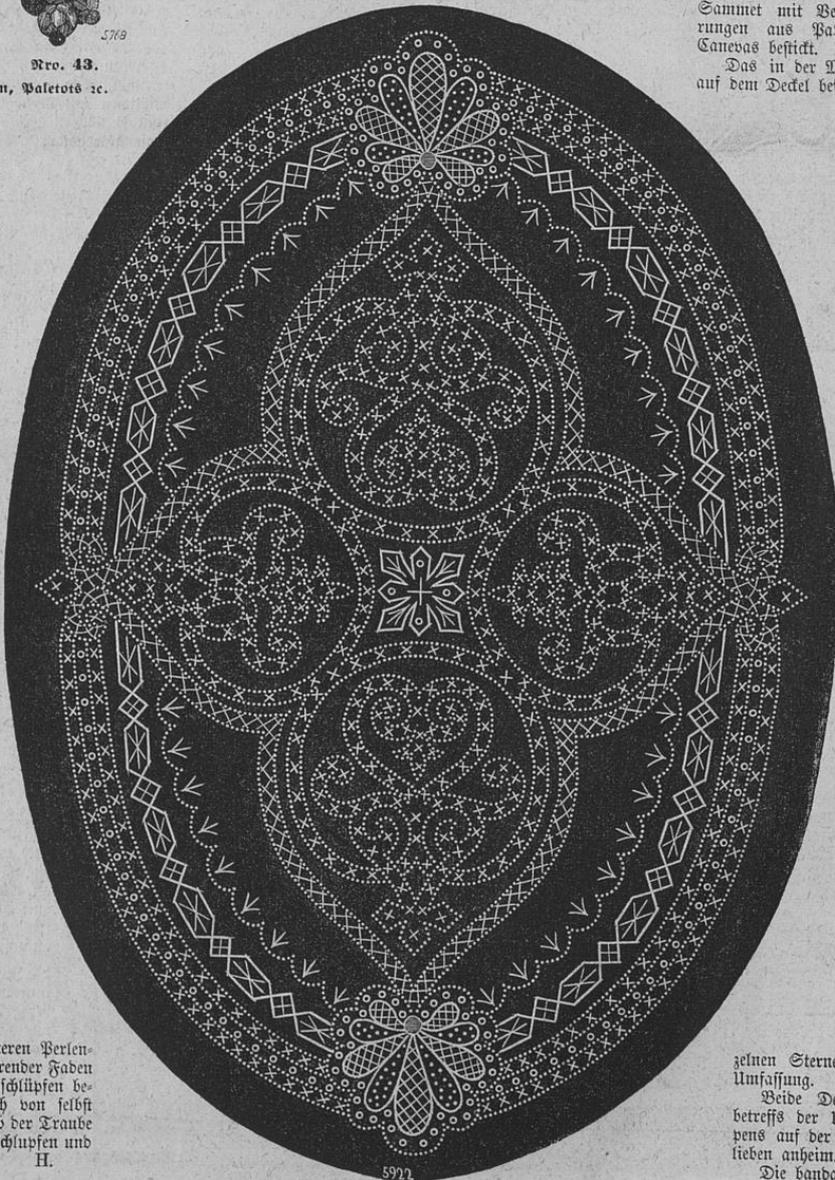
### Applications-Dessin

zur Umrandung von Kissen, Decken oder Fenstervorhängern.

Hierzu Abbildung Nro. 46.

Es ist selbsterhellend, daß die verschiedenen Bestimmungen auch verschiedenes Material zur Ausführung beanspruchen.

Fassen wir den letztgenannten Zweck zuerst in's Auge, so werden durchsichtige, klare Stoffe für die Arbeit erforderlich. Auf Tüll oder Mull kann eine Ueberlage aus Mull, Batist oder Manjoué zur Darstellung der Zeichnung, welche auf einen der letzten Stoffe sogleich zu übertragen wäre, dienen. Man cordonniert alsdann mit französischem Stidgarn die Contouren



Nro. 46. Steppstichdessin (in Originalgröße) zum Papierkorb Nro. 57.

und füllt mit schrägem Stiefelich die weiteren zur Zeichnung erforderlichen Linien.

Wählt man die Zeichnung dagegen z. B. zur Umfassung eines Kissens oder dergl. und bevorzugt für dieselbe Sammet, so ist es gerathen, die Contouren derselben auf Seidenpapier zu übertragen, selbigen unter den Sammet mit weißem Leim oder Gummi arabicum zu kleben und hiernach, wenn letzterer getrocknet ist, das Dessin auszuscheiden und auf den Grundstoff, der Tuch, Cashemir, Seide oder dergleichen sein kann, zu kleben.

Hierbei werden die Contouren am Schönsten durch Gegennähen eines feinen Goldschmurs bezeichnet.

Die übrigen zur Zeichnung erforderlichen Linien können der Farbe des Sammets oder Grundstoffes entsprechend mit schrägen Stiefelich durch Seide dargestellt werden.

Die Originalzeichnung ist von unserem Musterzeichner Herrn August Bornemann, Niederwallstr. 23. K.

### Album als Näh-Necessaire.

Hierzu Abbildung Nro. 49, 52-56

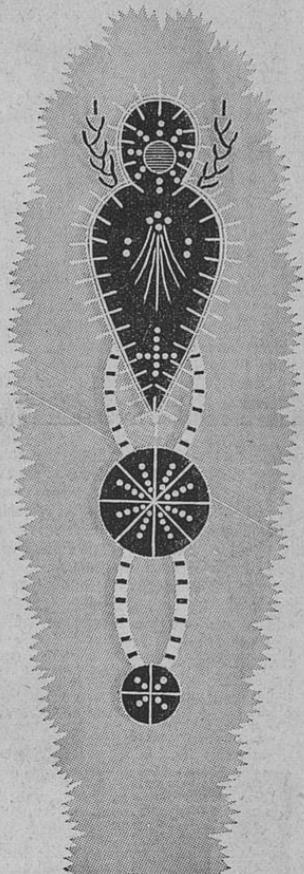
In unserer Preisconcurrnz ehrenvoll erwähnt.

Material: Blaue Sammet, 44 Centimeter breit, 25 Centimeter hoch, ein gleiches Stück blauer Taffet, 1/4 Boger-Papier-Canevas.

Das Format der Albums gestaltet sehr gut die Imitation zu einem Kasten oder Behälter für unsere Näh-Utensilien und eine nicht zu umfangreiche Arbeit, wie z. B. eine Weißstückeri oder dergl.

An unserem 23 1/2 Centimeter hohen, 18 1/2 Centimeter breiten, 4 1/2 Centimeter starken Original sind beide Deckflächen und der Rücken aus einem Stück blauen Sammet mit Verzierungen aus Papier-Canevas bestickt.

Das in der Mitte auf dem Deckel befind-



Nro. 45. Applicationsdessin zum Arbeitskorb Nro. 7.

liche Wappen verbildlicht die Abbildung Nro. 52 in Originalgröße.

Man überträgt sich nach dieser Vorlage die Zeichnung auf den Papier-Canevas mit Bleistift und schneidet mit einer feinen scharfen Stidschere, oder noch besser auf einem Brett mit einem Messer, dieselbe aus. Entweder klebt man diese Verzierungen mit silbigem Leim oder Gummi arabicum an ihren bestimmten Platz, oder näht sie mit übergreifenden Stichen und feiner Baumwolle auf.

Dasselbe geschieht mit der Umfassung. Diese componirt sich folgender Art: jeden Mitteltheil der Sterne schneidet man nach Figur 53 und ordnet nach Figur 54 um jeden Mitteltheil 10 Spigen, die den Stern bilden. Die nach Figur 55 zu schneidende Verzierung verbindet die einzelnen Sterne untereinander zur zusammenhängenden Umfassung.

Beide Deckflächen erhalten gleiche Verzierungen betreffs der Umfassung. Die Wiederholung des Wappens auf der unteren Seite steht dem persönlichen Belieben anheim.

Die handartige Figur Nro. 56 überfaßt den Rücken des Albums 2 Mal, muß also jedesmal 4 1/2 Centimeter lang geschnitten werden. Durch diese wird der blaue

Sammet des Rückens in 3 gleiche Felber getheilt und könnte auf dem mittleren die Bezeichnung For Ladies oder die Namenschrift der Entfängerin oder Bestitzerin, ebenfalls aus Papier-Canevas geschnitten, ein passendes Plättchen finden.

Die Anfertigung des Albums muß der Buchbinder übernehmen. Die auf unserem Bilde uns zugewendete obere Seite bildet den Deckel des Kästchens, welcher innerhalb mit einem aus Fachwerk bestehenden Einfaß, den man herausheben kann, versehen und der für Zwirn, Baumwolle, Seide zc. bestimmt

ist. Scheere, Fingerhut, Häkelhaken zc. finden an der Rückwand des Deckels auf einem wairirten blauen Taffettfutter ihren Platz.

In der Größe des Deckels durchstiept man dieses Futter in kleine schräge Carreaux mit weißer Seide, und befestigt dann darauf in der Mitte einen kleinen Spiegel, 6 Centimeter im Quadrat. Derselbe wird durch gleiche Streifen aus Papier-Canevas gehalten, wie Figur 56 darstellt.

Um diesen herum ordnet man mit einiger Symmetrie bandartig geflechte blaue Taffettstreifen, welche man so auf das Taffettfutter aufstiept, daß zwischen beide die uns wünschenswerthen kleinen Handwerkszeuge und Instrumente, als: Scheere, Bindlochstecher, Messer, Fingerhut, Häkelhaken, Stricknadeln, Frivolitäten-Schiffchen, Saumsalter zc. geschoben werden können.

Eine hübsche Vergoldung erweist an unserem Original den Einschnitt der Blätter und ein schöner bronze Beschlag, wie wir dieselben in reicher Ausföhrung an den Albums kennen, schließt das Arbeitskästchen. B.

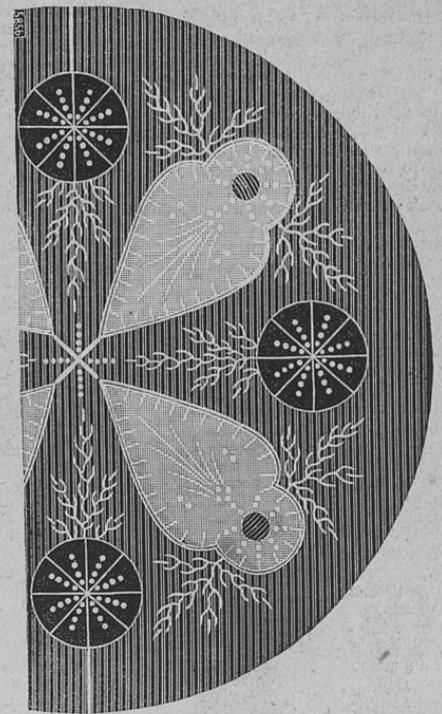
**Perlenpleins und Frange**

zur Verzierung von Sonnenschirmen und anderen Toilettengegenständen.

Hierzu Abbildung Nro. 25-37, 44.

Schon für die Winter- und Ballaison galt der Wahlspruch: „Perlen- und immer wieder Perlenparnituren.“ Wir sehen ihre Gültigkeit auch für die Fröhlings- und Sommermode sich weiter fortpflanzen. Gürtel, Jaquettes, Sonnenschirme, alles glänzt und glitzert davon in höherem Maße durch die helleren Strahlen des Fröhlingssonnencheins.

Will man durch einen der hier dargestellten, verschiedenen Pleins sich eigenhändig einen Sonnenschirm bereichern, so läßt sich die Arbeit am besten ausföhren, wenn



Nro. 47. Applicationsdessin zum Arbeitsorb Nro. 7.

der Bezug des Schirmes über denselben befestigt ist; das Futter wird natürlich erst nach Vollenbung der Stückeri in den Schirm genäht.

Mit einem klein wenig Augenmaß bedarf man zur Stückeri der in näheren oder größeren Entfernungen und versehenen Reihen zu ordnenden Pleins keiner Vorzeichnung. Man wählt beliebig weiße oder schwarze Schmelz, längliche oder runde schwarze, auch weiße Glas- oder Kreidperlen, welche der Zeichnung entsprechend zusammen oder einzeln auf Faden und Nadel zur Arbeit genommen werden. Den äußeren Abschluß bilden am Beiten kleine Bordüren, wie z. B. die unter Nro. 28 dargestellte.

Solants vom Stoff befestigt man um die kleineren Schirme mit einer aus Perlen aufgezogenen Guimpe, wie z. B. Nro. 29 veranschaulicht; auch die unter Nro. 44 dargestellte Frange findet dazu Anwendung. K.

**Kinderschürze.**

Hierzu Abbildung Nro. 50.

Die blousenähnlichen Schürzen aus Mull oder Batist, mit garnirter Basse am Halsanschnitt, bilden eine beliebte Handarbeit sorgender Mütter und Tanten, denen wir hiermit eine neue Variation dieses Genres bieten. Unser vorliegendes Modell vereint bei einfacher und dennoch hübscher Garnitur alle waschbaren Vortheile, welche bei einem dieser Proceßur so oft unterworfenen Toilettengegenstände besonders berücksichtigt werden



Nro. 48. Applicationsdessin zur Umrandung von Kissen, Decken oder Fenstervorhängen.

